



FRANKFURTER
JUGENDRING



JAHRESBERICHT
2007

Inhaltsverzeichnis

Editorial

„And the winner is... Frankfurter Jugendring!“ 3

„HipHop – four elements – one culture“ 5

Frankfurter Kochbuch der Kulturen. 8

Neulich in der Jury zur Ermittlung

der Welt-Kochbuch-Preisträger 9

Jubiläum 2007: Fünf Jahre Parade der Kulturen.. . . . 10

Rechtsextremismus und Neonazis in Frankfurt 11

Service-Teil des Jahresberichts 12

Das Römerbergbündnis gegen Rechtsextremismus 17

2. Frankfurter Familienmesse und 1. Ehrenamtsmesse 18

Adventure im Park

Open Air Veranstaltung zum 30 jährigen KJF-Jubiläum 19

sankt peter eröffnet 20

JuLeiCa-Vernetzung. 21

Jugendhilfe-Gremien im Jahr 2007 22

Quo vadis, Frankfurter Jugendring? 24

Impressum 26

„And the winner is... Frankfurter Jugendring!“

Der Frankfurter Jugendring macht ein Kochbuch und gewinnt damit gleich einen „special award“ der Kochbücher bei den „Gourmand World Cookbook Awards 2008“ - klingt komisch, ist aber so!

Die Parade der Kulturen feierte in 2007 ihren fünften Geburtstag und dafür hatten wir ein Extra-Begleitprogramm geplant – das Schul- und Kochprojekt. In diesem Projekt kochten Schulklassen und Gruppen aus Jugendeinrichtungen mit Kultur- und Migrantenvereinen aus 34 Ländern zusammen und dokumentierten dies. Daraus entstand das erste „Frankfurter Kochbuch der Kulturen“, das immerhin 168 Seiten stark ist und sich echt sehen lassen kann – auch ohne die Auszeichnung. Aber jetzt mit Preis ist das natürlich noch besser!

Ich bin stolz auf das Kochbuch, nicht nur wegen des zuerkannten Preises, sondern vor allem auf die Arbeit dahinter und das Projekt an sich: Das Schul- und Kochprojekt war für uns ein weiterer wichtiger Schritt dazu, Integration und das friedliche Zusammenleben nicht nur mit Phrasen und Bekundungen zu fordern, sondern mit echtem Leben zu füllen. Es ist gelungen: junge Menschen - die Zukunft unserer Gesellschaft! - kochten, aßen und diskutierten mit Menschen anderer Kulturen, die sie vorher gar nicht kannten, man lernte sich kennen, es sind Freundschaften entstanden. Das Miteinander im Zusammenleben früh zu lernen und positive Erfahrungen damit zu machen, das prägt und gibt Hoffnung für die Zukunft.

Diese Hoffnung ist wichtig, denn vieles was im letzten Jahr passierte, sollte uns alle in Fragen von Integration und Zusammenleben in Frankfurt (und das ist nicht nur kulturell, sondern auch sozial gemeint) nachdenklich stimmen. Es gab einen Überfall auf den Rabbiner Gurevic, eine in erschreckenden Formen geführte Diskussion um einen Moscheeumbau und vier Demonstrationen von Neonazis in unserem Frankfurt.

Die Neonazidemos waren ein importiertes Phänomen, das waren keine Frankfurter. Aber es ist schlimm genug, dass es diese Feinde der Menschlichkeit überhaupt noch gibt und sie sich nach Frankfurt trauen. Wir möchten sie nie mehr hier in Frankfurt und anderswo sehen! Deshalb sind wir auch an allen vier Tagen auf die Straße gegangen und haben nicht geschwiegen! Ignorieren ist keine Lösung! Es ist Aufgabe eines jeden Demokraten, aktiv gegen rassistische und fremdenfeindliche Ideologien vorzugehen und keine Ressentiments zu schüren oder sogar politisch nutzen zu wollen. Die Diskussion um den Moscheebau in Hausen zeigte ganz deutlich, dass wir in Frankfurt mit unseren Integrationsbemühungen doch noch nicht so weit sind, wie wir uns vielleicht erhofft hatten. Da gibt es Ängste vor Fremden und dem Islam, die in dieser Undifferenziertheit nicht nachvollziehbar und in dieser Form zurückzuweisen sind! Die Lösung liegt nicht im Verbot eines Moscheebaus; wir alle müssen uns damit auseinandersetzen - mit den Ängsten der Menschen und auch mit dem Islam - aber auf einer sachlichen und integrierenden Ebene.

Ich möchte an dieser Stelle wieder auf das Kochbuch verweisen. Wichtig ist, von Klein an - ob in Schulen, Kinder- und Jugendhäusern, Verbänden oder Sportvereinen - das Miteinander von Menschen zu lernen und positive Erfahrungen zu ermöglichen. All diese Institutionen prägen die Kindheit und Jugend, jede auf ihre Art und Weise. Allein dieser Blick zeigt die notwendige Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen, um Kindern und Jugendlichen ein bestmögliches Aufwachsen und Lernen zu eröffnen.

Und so komme ich auf diesem Umweg zum Thema Kooperation von „Jugendhilfe und Schule“. Leider wurde diese wichtige Zusammenarbeit im letzten Jahr weniger unter inhaltlichen als unter formalen und strukturellen Aspekten geführt. Dabei war nicht immer klar, ob nicht die große und mächtige Institution Schule die kleinere Jugendarbeit schlucken und unterordnen würde. In vielen Gesprächen und Diskussionen haben wir mit Mitstreitern darauf gedrungen, der Jugendarbeit ihren wichtigen Status in der Entwicklung von jungen Menschen zu erhalten. Kleine Erfolge können wir vorweisen, was aber am Ende bei den Themen Ganztagschule, G8 und Zusammenarbeit von Jugend- und Schulamt rauskommt, müssen wir immer

weiter kritisch und konstruktiv begleiten. Es geht an dieser Stelle - und das möchte ich aller Deutlichkeit noch einmal betonen - nicht um ein Verhindern, es geht um eine bestmögliche Kooperation für alle Beteiligten. Dafür stehen die Vertreter des Jugendrings!

Um die ehrenamtliche Jugendarbeit im Jugendring weiterhin mindestens solide betreiben zu können, ist 2007 ein kleiner Schritt gemacht worden: Mit einer Erhöhung um 49.000 Euro konnten die Defizite durch vorangegangene Kürzungen und Neuaufnahmen von Verbänden ein wenig ausgeglichen werden. Darüber freuen wir uns! Einschränkung muss ich aber gleich anfügen: mit sehr spitzem Bleistift gerechnet, hatte

der Jugendring einen Erhebungsbedarf von 120.000 Euro gesehen und dies auch so vorgetragen. Die Erhöhung um 49.000 Euro reicht für die Arbeit der 27 FJR-Verbände vorne und hinten nicht aus, das ist wie mit der zu kurzen Decke! Auch die Gespräche mit den PolitikerInnen der Stadtverordnetenfraktionen und der Sozial- und Jugenddezernentin über weitere Erhöhungen im Jahr 2008 waren enttäuschend: Wir hätten doch gerade erst eine Erhöhung bekommen ... Mich macht dieser Umgang mit uns mehr als ärgerlich, weil hier durch eine Plattitüde die breite und gute ehrenamtliche Arbeit der Frankfurter Jugendverbände nicht nur nicht ausreichend unterstützt sondern auch abgewertet wird. Wir haben in allen Gesprächen immer betont, dass wir unsere Forderungen nicht im Stil von Tarif-Verhandlungen vortragen, bei denen die eine Seite zu viel fordert und die andere zuwenig anbietet, um dann ein Ergebnis in der Mitte abzuschließen – sondern dass unsere erarbeiteten und vorgelegten Zahlen die nur zu realistische Höhe unseres Mindest-Bedarfs beziffert haben. Die Arbeit in den Jugendverbänden ist in vieler Hinsicht auch eine Demokratieschule – auch unter diesem Aspekt sollte und muss man die Förderung sehen.



Aus Verantwortung vor unserer Selbstorganisation beschäftigte sich der Jugendring 2007 auch mit einer Reihe von internen Fragen. Eine Neufassung der Mitgliedschaftskriterien wurde erarbeitet und steht 2008 zur Beschlussfassung an. Weiterhin beschlossen wir, uns in einen Leitbild-Entwicklungsprozess zu begeben und uns neu über unsere verbindende Ziele, Werte und Ideale zu verständigen. Diesen Prozess, an dem sich jeder Verband beteiligt, begannen wir im Sommer 2007 und werden ihn mit der Ablösung des Richtlinienpapiers von 1974 im Spätsommer 2008 mit dem fertiggestellten neuen Leitbild beenden. Parallel zu diesen die Verbände betreffenden Neuerungen arbeitet der Vorstand intensiv mit den hauptamtlichen Mitarbeitern an neuen Strukturen und Arbeitsformen in der Jugendringsgeschäftsstelle, die ebenfalls im Sommer 2008 abgeschlossen sein sollen. All diese Arbeiten werden die Jugendverbände und ihre Dachorganisationen fit für die Zukunft machen – und das ist keine Floskel! Sich seine Wurzeln und Gemeinsamkeiten bewusst machen, Arbeitsformen und Ziele neu zu denken, ohne die Orientierung zu verlieren, und weiterhin sich zusammen für Kinder und Jugendliche einzusetzen, über ideologische und kulturelle Grenzen hinweg – das ist meine Vision für den Jugendring.

Abschließend möchte ich noch eine Reihe an persönlichen Veränderungen im und auch rund um den Frankfurter Jugendring benennen:



Nora David, Vorstandsmitglied seit 2002 und engagierte Falkin, legte im Herbst berufsbedingt ihr Amt nieder. Nora war von Anfang an mit bei der Parade der Kulturen dabei und hatte entscheidenden Anteil daran, dass die Parade heute so erfolgreich ist. Großen Wert legte sie immer auf die Betreuung und Umsorgung der Ehrenamtlichen – bei der Parade und auch sonst. Nicht nur als Verfechterin eines guten

Miteinanders von großen, mittleren und kleinen Verbänden wird sich der Arbeit des Jugendrings fehlen!



Turgut Yüksel, interkultureller Referent des Jugendring seit November 1990, und davor schon FJR-Delegierter für den Verband Saz-Rock, hat im Januar 2008 erfolgreich für den Landtag kandidiert und verlässt uns ebenfalls. Was Turgut in dieser Zeit alles für den Jugendring angeschoben und erreicht hat, kann ich nicht in ein paar Zeilen schreiben. Im nächsten Bericht wird es eine ausführliche Würdigung geben. Jetzt

schon kann ich sagen, dass Turgut uns mit seinen Ideen, seinem Enthusiasmus und seinem Tatendrang fehlen wird. Gleichzeitig weiß ich aber auch, dass er mit den beschriebenen Attributen, den Landtag bereichern wird.

Rudi Kraus, Geschäftsführer des Hauses der Jugend, Vermieter der Geschäftsstellenräume in der Hansaallee, Unterstützer der Jugendbegegnungsstätte Anne Frank und ausgewiesener Freund des Jugendrings und seiner Verbände, ging im Herbst 2007 in den wohlverdienten Ruhestand. Allerdings doch nicht ganz: Als geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Vereins „Haus der Jugend“ wird Rudi uns weiterhin als Vermieter-Ansprechpartner in der Hansaallee treu sein und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Neue Geschäftsführerin des Hauses der Jugend ist Frau **Dr. Claudia Müller** geworden. Kaum im Amt, durften wir Frau Müller schon in der Mitgliederversammlung als Gast begrüßen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr!

Jan Lamprecht
(FJR-Vorsitzender)



„HipHop – four elements – one culture“



Das Jahr 2007 stand in Frankfurt ganz im Zeichen des HipHop. Mehrere Workshops im Frankfurter Norden, eine Fotoausstellung in der Zentralen Stadtbücherei, eine Podiumsdiskussion sowie zahlreiche HipHop-Events würdigten diese kulturelle Ausdrucksform. Unter dem Motto „HipHop – four elements – one culture“ engagierten sich gleich mehrere Einrichtungen und Organisationen als Veranstalter, Promotor und Unterstützer: der Frankfurter Jugendring (Turgut Yüksel), das

Jugendhaus am Bügel (Uli Kratz), die Otto-Hahn-Schule (Gabi Telgenbüscher, Wilfried Eckert), das Jugendbildungswerk (Roland Sautner, Miriam Claudi), die Zentrale Stadtbücherei (Rosi Kopp, Sabine Fikau-Haver), das US-Generalkonsulat (Kirsten Gerstner, Miriam Jaster) sowie Eindwandfrei e.V. (Helge „Bomber“ Steinmann) und Dance-in-FFM (Fatma Yazici, Miriam Schönauer).

Ziel war es, ein Forum für die Begegnung der Hip-Hop-Community aus dem Rhein- Main-Gebiet zu schaffen und ihre Arbeit zu fördern sowie anhand von Workshops und Veranstaltungen eine modellhafte Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule zu entwickeln. Als Schirmherren standen Stadtkämmerer Uwe Becker und US-Generalkonsulin Jo Ellen Powell für eine breite Unterstützung und den Stellenwert dieser weltweit etablierten Kunstsparte.

Zusammenarbeit Jugendhilfe und Schule



Sei es die Schule oder das Jugendhaus: HipHop hat sich als kulturelle Ausdrucksform in allen Frankfurter Stadtteilen etabliert – gerade auch im Frankfurter Norden. Auf der Grundlage eines Beschlusses

der Stadtverordnetenversammlung, der zum Ziel hatte, die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule über das Medium HipHop zu fördern, wurde als Ausgangspunkt für die weitere Planung im März 2007 zu einem HipHop-Meeting im Jugendhaus am Bügel eingeladen. Hierbei brachten 35 Jungen und Mädchen im Alter von 12 – 19 Jahren ihre Ideen für die Umsetzung einer Veranstaltungsreihe zum Thema HipHop ein. Von den Kooperationspartnern wurde aus diesem Ideenpool von Mai bis November eine wöchentliche Workshopreihe mit den vier HipHop-Elementen (DJ-ing, Rap, Breakdance, Graffiti) initiiert. Unter Anleitung ausgewiesener Künstlerinnen und Künstler aus dem Rhein-Main-Gebiet erhielten die jeweiligen Crews eine intensive Unterstützung, um sich in ihrer Sparte künstlerisch weiter zu entwickeln. Ziel war es darüber hinaus, dass sich die Jugendlichen über gemeinsame kulturelle Erlebnisse und deren öffentliche Präsentation untereinander besser kennen lernen und sich über die erfolgreichen Veranstaltungen stärker

mit ihrer Schule, ihrem Jugendhaus und ihrem Stadtteil identifizieren. An den jeweiligen Workshops nahmen regelmäßig 70 Jugendliche aus den Stadtteilen Bonames, Frankfurter Berg und Nieder Eschbach teil.

Errichtung einer legalen Sprühhfläche auf dem Gelände des Jugendhauses am Bügel



Zur Durchführung des Graffiti-Workshops wurde eigens eine 25m x 2,50m große Graffiti-Wand auf dem Gelände des Jugendhauses am Bügel errichtet. Als eine der wenigen legalen Sprühhflächen im Rhein-Main-Gebiet

hat sie sich nicht nur für das Workshopangebot bewährt, sondern dient insbesondere am Wochenende als Treffpunkt für die Graffiti-Community im Frankfurter Norden. Der Anreiz und die Nachhaltigkeit dieser neuen Gestaltungsfläche lässt sich jede Woche aufs Neue bewundern.

Veranstaltungen im Rahmen des Projekts „HipHop – four elements – one culture“

Fotoausstellung in der Zentralen Stadtbücherei von Fr. 26. Oktober – 16. November 2007

The Roots of Hip-Hop-Sub: Fotos der Anfänge der Hip Hop Kultur aus NYC und Frankfurt am Main / Martha Cooper und lokale Fotografen der HipHop-History in Frankfurt

HipHop tauchte als Jugendkultur mit seinen äußerlichen Erscheinungen (Graffiti, Breakdance, Rapping und DJ'ing) als kulturelles Phänomen erstmals in den Achtzigern in New York auf. Inzwischen hat es sich zum verbindenden Element zwischen den Jugendlichen in Deutschland, in den USA und in der übrigen Welt entwickelt. Die New Yorker Fotografin Martha Cooper hat in ihren HipHop Files die Anfänge der HipHop-Bewegung in New York dokumentiert. Die Beiträge von lokalen Fotografen stammten von Jörg Kuberek und Helge „Bomber“ Steinmann.



Die Ausstellungseröffnung fand am 26. Oktober unter der Mitwirkung von US-Generalkonsulin Jo Ellen Powell und Stadtkämmerer Uwe Becker sowie der Fotografin Martha Cooper statt. Hier stellten Jugendliche aus Bonames

und Nieder-Eschbach ihre ersten Workshopergebnisse im Bereich Rap, Graffiti und Breakdance vor.

Podiumsdiskussion in der Zentralen Stadtbücherei

„HipHop: Kunst, Kommerz, Politik“

30. Oktober 2007, 19:30 Uhr



Die Diskussion ergründete, welche Rolle HipHop – respektive Rap – heutzutage als weltweite Ausdrucksform von Unzufriedenheit und Wut, aber auch als Form kulturellen Widerstands und Stolzes für die Jugend spielt.

Wir untersuchten HipHop als Kunstform wie auch die politische Rolle, die er in der heutigen deutschen und amerikanischen Gesellschaft spielt. Wenn HipHop in der Tat sowohl Kunst wie auch Politik verkörpert – wie wirkt sich das dann auf die Promotion von sozialer Gerechtigkeit aus? Können Wut und Gewalt, die in HipHop-Texten oft propagiert werden, tatsächlich eine positive soziale Rolle spielen?

Es diskutierten: Prof. Murray Forman, Northeastern University, Boston, B-Girl Fatma Yazici, Murat Güngör, D-Flame, MC Torch und ca. 80 Jugendliche aus Frankfurter Jugendhäusern und Schulen.

Urban-Dance-Battle „Catch the flow“

16. November 2007 im Gallus Theater



Das große Vorbild aller Tanzbegeisterten, die sich professionell im Genre des HipHop auf die Tanzfläche begeben, heißt unbestritten **„Mr. Wiggles“**. Er ist Wegbereiter und Innovator vieler Tanzstile von Breakdance bis Boogaloo und tanzte mit Größen aus Pop und Rock

wie Madonna, Missy Elliot oder Janet Jackson. Seine Wurzeln liegen in der South Bronx, wo er schon in den 70er Jahren mit der Teilnahme an so genannten Dance-Battles schnell einen Namen in der Szene erworben hat.

Heute lebt er in Las Vegas und tanzt international mit den Electric Boogaloos und der Rocksteady Crew. Im November 2007 befand sich Mr. Wiggles auf Einladung des US-Generalkonsulats und „Dance-in-FFM“ auf einer Workshoptour in Deutschland und wirkte in Frankfurt als Jurymitglied bei der Urban-Dance-Battle „Catch the flow“ mit. Die Veranstaltung bildete im ausverkauften Gallus Theater den krönenden Abschluss des Projekts „HipHop – four elements – one culture“.



Ca. 60 Jugendliche nahmen als Crews zu je 5 Teilnehmer/innen mit hohem künstlerischen Einsatz sowie gegenseitigem Respekt an „Catch the flow“ teil und stellten sich dem Votum einer hochkarätigen Jury.

Die Gewinnercrew erwarb als Preis die Teilnahme am deutschlandweiten Wettbewerb „Funkin Stylez“ in Berlin. Für entsprechende Stimmung bei der HipHop-Party sorgten DJ „Ice-C“/Köln, Shizadi, Sin, Claw sowie die Meisterin der Beatbox „Baby Shoo“.

Fazit

Die Workshops und Veranstaltungen waren alle ein voller Erfolg. Der Zuspruch und das Interesse sowohl von Seiten der Jugendlichen wie auch der Öffentlichkeit übertraf alle Erwartungen. Es wurde insgesamt deutlich, welch hoher Stellenwert HipHop als Lebensgefühl bei Jugendlichen hat und dass ihrerseits großes Interesse sowohl an der künstlerischen Arbeit wie auch der inhaltlichen Auseinandersetzung besteht. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wurde von allen Kooperationspartnern als Gewinn und gegenseitiges Lernfeld gewertet und hat wesentlich dazu beigetragen, dass das Projekt in der erfolgreichen Form umgesetzt werden konnte.

HipHop – four elements – one culture wurde darüber hinaus von zahlreichen Sponsoren unterstützt, bei denen wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten. Hierzu zählen: Stiftung Sparkasse 1822, Gallus Theater, Bomber.de, Einwandfrei e.V., Dance-in-FFM, Playstation und Eastpack.

Von der Nachhaltigkeit des Projektes sind die Initiatoren überzeugt und es bleibt zu hoffen, dass derartige Jugendkulturprojekte auch in den kommenden Jahren von Seiten der Stadt Frankfurt engagiert unterstützt werden. Am Beispiel der Graffiti-Community ist deutlich zu belegen, dass ohne legale Sprühreflächen in den jeweiligen Stadtteilen keine Grundlage für die Weiterentwicklung ihrer kreativen Ausdrucksform gegeben ist. Ebenso verhält es sich im Bereich Recording-Studios in Jugendhäusern und Schulen, die Voraussetzung sind, um sich sprachlich und künstlerisch zu vermitteln. Weiterhin besteht Bedarf an entsprechend ausgestatteten Räumen für Breakdance und HipHop-Moves. Die Begeisterung, sich über das Medium HipHop mitzuteilen, ist von Seiten der Jugendlichen auf jeden Fall riesig und trägt maßgeblich zur Identifikation mit ihrer Schule, ihrem Jugendhaus und ihrem Stadtteil bei. Gute Gründe also, sich von Seiten des FJR auch weiterhin für die Förderung der HipHop-Kultur im Rhein-Main-Gebiet zu engagieren.

Eine ausführliche Dokumentation ist auf der Website des US-Generalkonsulats zu finden:

<http://frankfurt.usconsulate.gov/frankfurt/hiphop.html>

Frankfurter Kochbuch der Kulturen



Bei der Vorbereitung der Parade der Kulturen 2007 entstand die Idee, ein „Schul- und Kochprojekt“ zu konzipieren und so Schulen und Jugendeinrichtungen in Frankfurt am Main mit den zahlreichen kulturellen Vereinen von MigrantInnen in dieser Stadt zusammenzubringen. Die Idee war, dass Jugendgruppen und Schulklassen sich ein Land aussuchen, über das sie mehr erfahren möchten – und wir ihnen Kontakte zu den entsprechenden Migranten-Vereinen vermitteln. Die Vereine kamen zu den Kindern und Jugendlichen in die Schulen oder sonstigen Einrichtungen, informierten über ihr Land, ihre Kultur, ihre Bräuche – und kochten zusammen mit ihnen ein typisches Gericht. Die Rezepte dafür wurden aufgeschrieben und fotografiert, ebenso der „Herstellungsprozess“, wenn möglich – und alles wurde zusammen mit den Länderinformationen am Ende als richtiges Buch herausgegeben.

Es wurde ein voller Erfolg: etwa 700 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 7 und 28 Jahren haben zusammen mit 34 multikulturellen Vereinen die Beiträge für dieses Buch zusammengestellt. Dabei offenbarte sich ihnen die Vielfalt der in Frankfurt lebenden Nationalitäten und deren interessante Vereinsarbeit; die Treffen wurden durch Workshops, Dokumentarfilme, Referate, mit Collagen, Videos, Kostümen, Musik und Tanz bereichert, die alle leider in unserem Buch nicht wiedergegeben werden konnten. Unser Schul- und Kochprojekt lieferte Stoff für viele spannende Unterrichtseinheiten in Sozialkunde, Geschichte, Ethik, Geografie etc., etc. ... und dürfte so auch für die Lehrerinnen und Lehrer eine willkommene Abwechslung bedeutet haben.

Quasi als „Sahnehäubchen“ obendrauf erhielt unser Kochbuch dann auch noch einen der Sonderpreise der „World Cookbook Awards“, die alljährlich für die weltweit schönsten und bedeutendsten Kochbücher verliehen werden. Mit der Hi-Tech-Hochglanzproduktion internationaler Kochbuch-Verlage können und wollen wir natürlich nicht mithalten – aber dass uns ein solches Gremium einen Sonderpreis für die gute Idee und solide Durchführung zuerkannt hat, ist eine großartige Bestätigung für das, was in der multikulturellen Atmosphäre und interkulturellen Zusammenarbeit in Frankfurt entstehen konnte. Wir sind auf unserer Ebene, auf der wir arbeiten, hier in Frankfurt am Main auf dem einzig richtigen Weg – und „die Welt“ erkennt das an! Hier können wir zu Recht ganz selbstbewusst sein!

Unser Kochbuch konnte nur mit der eindrucksvollen ehrenamtlichen Arbeit seitens der Vereine, motivierter und engagierter Lehrkräfte sowie der finanziellen Unterstützung durch die Aktion Mensch, das Amt für multikulturellen Angelegenheiten, die Kommunale AusländerInnen-Vertretung sowie das Jugendbildungswerk beim Jugendamt Frankfurt entstehen.

Last not least ist hier der Verlag des „FRIZZ-Magazins“ zu nennen, der an unserem Projekt so sehr Gefallen fand, dass er Herstellung, Herausgabe und Vertrieb übernommen hat. Mit eigenen Mitteln wäre uns das so keinesfalls möglich gewesen und unserer besonderer Dank gilt daher unserem Verlag und seinen MitarbeiterInnen. Ganz zum Schluss sei aber noch Tiziana Deidda Dohmann gedankt, ohne die die organisatorische Arbeit beim Kochprojekt und am Kochbuch für den FJR und seinen Trägerverein überhaupt nicht zu bewältigen gewesen wäre.

Renate Aßmus



Neulich in der Jury zur Ermittlung der Welt-Kochbuch-Preisträger ...

Anwesend: Monsieur Edouard Cointreau (ja: genau DER), Preisstifter der World Cookbook Awards, und mehrere Jury-Mitglieder aus unterschiedlichen Ländern der Erde:



„... Hey: was is' DAS denn hier??“
 „Kochbuch der Kulturen aus Frankfurt!“
 „... Frankfurt? Wo liegt DAS denn?“
 „Germany!“
 „Das ist da, wo immer im Herbst diese Buchmesse ist.“
 „Ach: da?! Dann ist das aber ein ziemlich winziges Kaff!“
 „Naja, Leute aus 170 Nationen leben da, schreiben sie!“

„Und deren Oberbürgermeisterin hat seinerzeit immer unsern Giuliani in New York besucht, wenn ihr Flieger nicht grade in Neufundland hängen geblieben ist!“
 „Sie nennen es ‚Metropole‘, da in Frankfurt ...“
 „Aha ...“
 „Also guckt mal: DIESE unscharfen Fotos – das haben wir hier aber normalerweise besser, oder?!“
 „Naja, ist halt ein soziales Projekt gewesen.“
 „Wer hat das denn gemacht, das Buch?“
 „Frankfurter Jugendring, hm – die machen vermutlich nicht hauptsächlich Bücher, nehm ich mal an.“
 „Und ‚landestypische Gerichte‘ ... auch nicht grade die Haute Cuisine, was?“
 „Ja, aber: Ohne landestypische Gerichte keine Haute Cuisine! Die muss sich ja aus irgendwas entwickeln, die Haute Cuisine!“
 „Och guckt mal: lauter Kinder und Jugendliche auf den Fotos!“
 „Ja, richtig nett, nel!“
 „Da sagen wir immer, die jungen Leute heute tun sich nur noch Fastfood rein, und da sieht man sie, wie sie mit Hingabe Gemüse schnippeln“
 „Hey, da ist ein panamaisches Rezept drin! Meine Großmutter kam aus Panama. Plátanos Fritos hat die immer ganz toll gemacht, war eins meiner Lieblingsessen als Kind!“
 „Kommt: Lasst uns denen den Sonderpreis geben! Ist doch ne gute Idee, das Kochbuch – und ne gute Sache ist es auch!“
 „Mann, sind da viele Rezepte aus afrikanischen Ländern drin!“
 „Sag ich doch: da leben Leute aus 170 Nationen!“
 „Okay, die kriegen den Sonderpreis!“



Jubiläum 2007: Fünf Jahre Parade der Kulturen

Es ist schon so was wie eine Tradition geworden, eigentlich schon eine Institution: unsere sommerlichen Demonstrationen für kulturelle Vielfalt in Frankfurt – die Parade der Kulturen. Über 60 Gruppen hatten sich diesmal für den Umzug angemeldet, über 80 Marktstände, ein breites Bühnenprogramm und unser bisher größtes Kinderprogramm war geplant. Fast alles davon fand auch statt – nur das schlechte Wetter am Morgen und ein wahrer Wolkenbruch eine halbe Stunde vor Beginn der Parade machten uns ein wenig das Leben schwer.



Dieser Wolkenbruch reduzierte leider die mitlaufenden Gruppen auf 45, aber das war dann auch der einzige Rückschlag für diesen Tag. Für die Eröffnung der Kundgebungsbühne auf dem Römerberg um 13 Uhr kamen die ersten Sonnenstrahlen zum Vorschein. Gemeinsam mit unserem ehemaligen Jugend- und Sozialdezernenten und jetzigen Kämmerer Uwe Becker eröffnete ich die 5. Parade der Kulturen – unsere Jubiläums-Parade!

In diesem Jahr stand die Parade unter besonderen Vorzeichen: Zwei Wochen später wollten Neonazis um die NPD in Frankfurt aufmarschieren. Die Grundidee der Parade: FÜR kulturelle Vielfalt und das bunte Frankfurt zu demonstrieren, musste deshalb um ein GEGEN Neonazis und Rassismus erweitert werden. Die Parade wurde damit auch zum Aufruf an alle Frankfurterinnen und Frankfurter, zwei Wochen später wieder Flagge zu zeigen.

Diese Forderung unterstrichen eine Reihe von Rednern auf unserer Kundgebungsbühne sehr nachdrücklich: der erste Frankfurter „Multikulti-Dezernent“ Daniel Cohn-Bendit, der jetzige Integrationsdezernent Jean Claude Diallo, der KAV-Vorsitzende Enis Gülegen und für das Römerbergbündnis der DGB-Vorsitzende Harald Fiedler. Auch viele Künstler und Musiker des Bühnenprogramms bezogen politisch ganz klar Stellung wie unser Schirmherr Kelechi und Frankfurts HipHop-Größe D-Flame, der es auf eine ganz einfache Formel brachte: „Nazis – wolle mer net, brauche mer net!“



Das Kinderprogramm der Parade, das von einigen Jugendverbänden gemeinsam mit dem Jugendbildungswerk gestaltet wurde, hat in diesem Jahr seinen Höhepunkt erlebt. Herzstück war eine Kinderbühne, auf der sich Tänzer und Musiker besonders für die Kinder ins Zeug legten. Mit umfangreichen Workshops, Kletterwand, Hüpfelfant und vielem mehr gestalteten die Deutsche Jugend aus Russland, der Evangelische Verein für Jugend- und Sozialarbeit, das Evangelische Stadtjugendpfarramt, das Jugendbildungswerk Frankfurt, die jugend-kultur-kirche sankt peter, sowie die Naturfreundejugend und die Falken dieses tolle Programm. Auch noch mal an dieser Stellen vielen Dank diesen Verbänden und allen ehrenamtlichen Helfern des Kinderprogramms!





Dass die Parade der Kulturen stattfinden kann, ist der Verdienst von ganz vielen Unterstützern und Partnern, denen ich nun noch besonders danken will:

Vielen Dank an:

Unsere Schirmherren 2007: Jean Claude Diallo (Integrationsdezernent), Uwe Becker (Stadtkämmerer, ehemals Jugend- und Sozialdezernent) und Kelechi Onyele (Tänzer und Choreograph) sowie unseren Kooperationspartnern: dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AMKA), dem Jugendamt Frankfurt/Jugendbildungswerk Frankfurt, der Kommunalen AusländerInnen-Vertretung (KAV) sowie unserem Organisationspartner: dem „Luna Park 64“.

An die Firmen: Saalbau GmbH, dm Drogeriemarkt ABG-Frankfurt Holding und die VGF.

Die Medienpartner: Äppler, Blitz-Tip, Frankfurter Rundschau, Frizz, Hürriyet, Metropol FM, Rhein-Main Net und you.fm.

Die Mitarbeiter des Ordnungs- und Straßenbauamtes der Stadt Frankfurt am Main sowie die FES und die Frankfurter Polizei und natürlich an alle mitwirkenden Vereine, Verbände und Gruppen.

Ein ganz besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen HelferInnen und Helfern aus den FJR-Verbänden und deren KoordinatorInnen sowie dem Jugendrings-Team:

Anne Yasemin Olca, Annika Endres, Caspar von Schoeler, Georg Hoppe, Harald Leibold, José Reyes Schmitt, Marc Ferder, Nora David, Olaf Grub, Reinhold Kern, Renate Aßmus, Rolf Kaufmann, Svetlana Ivkin, Tiziana Deidda Dohmann und Turgut Yüksel

Jan Lamprecht

Um die Parade der Kulturen durchzuführen, arbeiteten an diesem Tag insgesamt fast 300 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer vor allem hinter den Kulissen. Es ist jedes Jahr eine Freude, zu sehen und zu wissen, dass wir als Jugendrings mit unseren Verbänden eine solche Veranstaltung hinbekommen und gemeinsam gestalten. Mich macht das stolz!



Rechtsextremismus und Neonazis in Frankfurt

Viermal mobilisierten innerhalb eines Jahres-Zeitraums rechtsextreme Parteien und Neonazis zu vermeintlichen „Großveranstaltungen“ nach Frankfurt. Das wurde dann zwar kein Mal wirklich groß, aber es war genau viermal zu viel! Der Rückblick auf das vergangene Jahr zu diesem Thema sollte aber nicht auf diese Ereignisse reduziert werden: Eine Unterteilung in „Agieren“ und „Reagieren“ ist sinnvoll.

Der Frankfurter Jugendring hat sich zur Aufgabe gemacht, über die Beteiligung und Organisation von Gegendemonstrationen, Kundgebungen und Aktionen hinaus sich noch stärker für eine multikulturelle, weltoffene und demokratische Gesellschaft einzusetzen und sich mit den Themen Diskriminierung, Rassismus und Rechtsextremismus offensiv auseinanderzusetzen. Die Parade der Kulturen ist dabei eine erfolgreiche Aktionsform, die wir schon fünfmal durchgeführt haben. Das Schul- und Kochprojekt mit dem erfolgreichen Kochbuch der Kulturen war ein weiterer Schritt, Beispiele zu geben für den Abbau von Vorurteilen und den Neubau von Brücken. Diesen Weg werden wir weiter fortsetzen. Darüber hinaus haben wir aber im vergangenen Jahr weitere Impulse gesetzt.

Gleich zweimal hatten wir den Marburger Rechtsextremismusforscher Prof. Dr. Benno Hafeneger zu Gast: Einmal in der Mitgliederversammlung des Jugendrings im Mai und einmal als Gast des Römerbergbündnisses zu einer Multiplikatorenveranstaltung im November. Bei beiden Veranstaltungen informierte uns Benno Hafeneger über neue Entwicklungen in der rechtsextremen Szene und aktuelle Forschungsergebnisse empirischer Studien zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Er betonte auch, dass Rechtsextremismus kein reines Jugendphänomen ist, sondern die gesamte Gesellschaft betrifft. Mit auf den Weg gegeben hat er uns, dass wir alle wieder stärker die Gesellschaft gestalten müssen und dieses Feld nicht den Rechtsextremen überlassen dürfen, wie es teilweise heute schon in manchen Teilen Ostdeutschlands der Fall ist. Das ist ein ganz klarer Arbeitsauftrag auch an die Jugendverbände, hier ihrer gesellschaft-

lichen Verantwortung nachzukommen.

Der FJR beschloss, am Ball zu bleiben und für Februar 2008 organisieren wir eine Ganztagsklausur des Jugendrings. Genauer wollen wir zu neuen Formen und Dresscodes der rechten Szene betrachten und zum anderen nach Möglichkeiten suchen, einen offensiveren Umgang und ebensolches Eintreten für eine demokratische und weltoffene Gesellschaft zu entwickeln. Wir wollen den

Fokus auf das präventive Arbeiten setzen, auch wenn das Reagieren weiterhin notwendig ist, aber nicht das einzige Mittel bleiben darf.

Deswegen blenden wir auch nicht die vier Auftritte von NPD und REPs in Frankfurt aus. Jedes Mal reagierte der Frankfurter Jugendring zusammen mit dem Römerbergbündnis. Wir fanden jeweils eine pas-

sende Antwort: eine Gegenkundgebung „Für ein weltoffenes Frankfurt – Gegen Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ am 7. Juli auf dem Römerberg, eine Demo und Kundgebung „Für Demokratie und das Recht auf Religionsfreiheit“ in Hausen am 20. Oktober und mit Gottesdiensten, Roten Karten, Großtransparenten, Großanzeigen und einer „Wanderausstellung“ auf dem Römerberg am 19. und 20. Januar des neuen Jahres mit der Forderung „Der Frankfurter Römerberg gehört den Demokraten!“. Überdies waren

auch einige Jugendverbände zusätzlich mit eigenen Aktionen und vielen jungen Frankfurtern aktiv dabei.

Die symbolischen Aktionen an den vier Neonaziaufmärschen haben klare Zeichen dafür gesetzt, dass in Frankfurt kein Platz für Neonazis ist. Trotzdem beteiligten sich viel zu wenige Menschen an den Protesten. Daran müssen wir alle weiter arbeiten! Vielleicht

bringt die Schwerpunktsetzung auf „Agieren“ ein neues Bewusstsein, so dass mehr Menschen klar Stellung beziehen: im Alltag, gegen Rassismus und Neonazis und vor allem für unser Frankfurt, so wie WIR uns es wünschen!



Service-Teil des Jahresberichts: Der Frankfurter Jugendring.

Wer wir sind ...

Der Frankfurter Jugendring ist die Dachorganisation von 29 Jugendverbänden, die in Frankfurt am Main Kinder- und Jugendarbeit und Kinder- und Jugendpolitik betreiben.

Rund 7.000 junge Ehrenamtliche sind in unseren Verbänden aktiv. Ehrenamt heißt: eigenständiges Handeln und Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Ehrenamt heißt: gemeinsam lernen und Erfahrungen sammeln – im Team zusammen arbeiten, fern vom täglichen Wettbewerbs- und Konkurrenzdruck.

Wie wir arbeiten...

Der Frankfurter Jugendring ist die Schnittstelle für die vielfältige und breite Arbeit seiner Mitgliedsverbände. Er dient der Kommunikation unter den Verbänden und sichert die kontinuierliche Zusammenarbeit. In Gesprächen mit den demokratischen Fraktionen im Römer, dem Jugend- und Sozialamt und diversen Institutionen und Trägern nimmt der Frankfurter Jugendring seine Rolle als Interessenvertretung der Jugendverbände wahr.

Der FJR ist in vielen sozialpolitischen Gremien und Zusammenschlüssen Frankfurts präsent – so entsendet er beispielsweise VertreterInnen aus allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit in den kommunalen Jugendhilfeausschuss und dessen Fachausschüsse. Jugendverbandsarbeit ist überwiegend ehrenamtliche und präventive Arbeit. Sie hat – neben vielen weiteren Aktivitäten – folgende Schwerpunkte:

Gruppenarbeit: Angebote der Selbstorganisation, in denen sich Gleichaltrige über die Inhalte ihrer Aktivitäten auseinandersetzen und sie selbstbestimmt durchführen. Für Gruppen jüngerer Jugendlicher oder Kinder werden oft Themenangebote gemacht, bei denen ältere Jugendliche betreuen und anleiten. Diese wurden hierfür meist vom Verband selber ausgebildet.

Freizeiten: Finden sowohl im Inland als auch international statt und dienen der Begegnung junger Menschen und dem Kennenlernen anderer Kulturen und Länder. Freizeiten mit Kindern und jüngeren Jugendlichen dienen auch dem sinn- und lustvollen Ausfüllen von Ferienzeiten. Auch die Freizeiten- und Ferienangebote werden von älteren Jugendlichen betreut.

Seminare und Veranstaltungen zur politischen, kulturellen, sozialen und pädagogischen Bildung: Gesellschaftliche Themen, die Jugendliche interessieren und die von ihnen ausgewählt wurden, werden vertieft behandelt und bearbeitet. Geeignete ReferentInnen stellen die Themen dar.

Pflege der demokratischen Jugendverbandsstrukturen: Jugendverbände basieren auf demokratischen Strukturen, nach dem Prinzip der Selbstorganisation (Partizipation), bei der die Jugendlichen in Funktionen innerhalb der Verbände gewählt werden.

Wofür wir eintreten ...

Der Frankfurter Jugendring ist unser Instrument, um gemeinsam für das einzutreten, was wir uns für Frankfurt wünschen:

Eine kinder- und jugendfreundliche Stadt – eine Stadt, die ihre jüngsten Bürgerinnen und Bürger ernst nimmt und ihnen Raum zur Entfaltung lässt, statt an ihrer Zukunft zu kürzen.

Im Frankfurter Jugendring spiegelt sich ein breites Spektrum an politischen, religiösen und kulturellen Lebenswelten und Erfahrungsräumen wider. Ob Katholische Jugend, Sozialistische Jugend, Naturfreundejugend, Jugendfeuerwehr, Schwul-LesBische Jugend oder türkische Jugendverbände – die gemeinsame Arbeit, die gemeinsamen Interessen und der konstante interkulturelle und interkonfessionelle Dialog halten uns zusammen.

Wir treten ein für ein multikulturelles Frankfurt, für ein buntes und friedliches Zusammenleben und Zusammenwachsen der Menschen in unserer Stadt – und wir sind das beste Beispiel dafür, dass dies gelingen kann: Wir leben diese Vielfalt!

Unsere Geschichte ...

Jugendverbände sind im Zuge der Jugendbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden: auf der einen Seite aus der sozialistischen Jugendbewegung, auf der anderen Seite aus der so genannten Bündischen Jugend (u.a. Wandervogel-Bewegung). In den Zwanziger Jahren schlossen sich Jugendverbände dann zu Jugendringen zusammen – auch in Frankfurt. Während der Nazizeit waren sowohl die Jugendverbände als auch die Jugendringe aufgelöst.

Der FJR wurde 1947 als „Frankfurter Jugendring – Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendverbände“ neu gegründet. Zur Zeit sind 27 Jugendverbände Mitglied, sowie zwei weitere Dachorganisationen: die „Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser in freier Trägerschaft“ und der „Zusammenschluss freier Kinder- und Jugendeinrichtungen“. Diese beiden Organisationen sind keine klassischen Jugendverbände sondern Träger meist kleinerer Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Vorstandsmitglieder 2007:

Vorsitzender:

Jan Lamprecht, Naturfreundejugend,
E-Mail: jan.lamprecht@frankfurterjugendring.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Nora David, SJD – Die Falken,
E-Mail: nora.david@frankfurterjugendring.de
Georg Hoppe, Our Generation SchwulLesBische Jugend Ffm,
E-Mail: georg.hoppe@frankfurterjugendring.de

BeisitzerInnen:

Annika Endres, Katholische Jugend Frankfurt,
E-Mail: annika.endres@frankfurterjugendring.de
Svetlana Ivkin, Deutsche Jugend aus Russland,
E-Mail: svetlana.ivkin@frankfurterjugendring.de
Olaf Grub, DGB-Jugend,
E-Mail: olaf.gruss@frankfurterjugendring.de
Bernd Ackermann, Evangelische Jugend Frankfurt

MitarbeiterInnen in der FJR-Geschäftsstelle:

Renate Aßmus, Geschäftsführerin
Rolf Kaufmann, Referent
Turgut Yüksel, Referent

Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings:

AG Frankfurter Jugendhäuser in freier Trägerschaft (AFJ)

c/o Treffpunkt Unterliederbach, z.Hdn. Jochen Baumgardt, Burgunderweg 2, 65929 Frankfurt am Main,
Tel.: 069 | 30 26 37, E-Mail: afj-vorstand@web.de

Alevitische Jugend Frankfurt

An der Steinmühle 16, 65934 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 41 91 16, Fax: 069 | 410 117, E-Mail: akmffm@gmx.de

Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ)

Rödelheimer Landstr. 54-56, 60487 Frankfurt am Main, Tel.+ Fax: 069 | 70 79 24 79, E-Mail: mail@asj-frankfurt.de ,
Website: www.asj-frankfurt.de

Bund Deutscher PfadfinderInnen (BDP)

Baumweg 10, 60316 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 43 05 84 13, Fax 069 | 405 95 95, E-Mail: bdpfrankfurt@gmx.de

Deutsche Friedensgesellschaft / Vereinigte Kriegsgegner (DFG/VK)

Mühlgasse 13, 60486 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 498 03 94, Fax: 069 | 499 00 07, E-Mail: dfgvkffm@t-online.de

Deutsche Jugend aus Russland

Porthstr. 10, 60435 Frankfurt am Main, Tel. + Fax: 069 | 95 40 80 86, E-Mail: djr-wagner@web.de, Website: www.djr-bund.de

DGB-Jugend (Deutscher Gewerkschaftsbund)

Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77, 60329 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 27 30 05-59, Fax -79,
E-Mail: jugendbuero-frankfurt@dgb.de , Website: www.hessen.dgb.de/jugend/buero_frankfurt.htm

DLRG-Jugend (Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft)

c/o Dennis Hartmann, Waldecker Str. 15, 60433 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 58 700 166
E-Mail: de_ha@web.de, Website: www.jugend.dlrg.de

Evangelische Freikirchenjugend

c/o Martin Neining, Lindenau 8, 60433 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 52 06 52,
E-Mail: fam.neining@web.de, Website: www.jef-ffm.de

Evangelische Jugend

Stalburgstr. 38, 60318 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 95 91 49-0, Fax: 069 | 55 26 76, E-Mail: info@ejuf.de, Website: www.ejuf.de

Frankfurter Tanzkreis (FTK)

c/o Elisabeth Grau, Walter-Rietig-Str. 48, 63225 Langen, Tel.: 06103 | 293 77,
E-Mail: tanzkreis@junetz.de, Website: http://tanzkreis.junetz.de

Interkulturelles Jugendforum

Lahnstr. 1, 60326 Frankfurt am Main, E-Mail: ikf_kagef@yahoo.de

Jüdische Initiative

c/o Sharon Jakobowitz, Saalburgallee 30F, 60385 Frankfurt am Main

Jugend- und Kulturverein

Hanauer Landstr. 3, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 17 52 60 82

Jugend Kultur Zentrum / Frankfurt

Schmidtstr. 60, 60326 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 24 24 79 81, Mobil: 0177 | 66 41 372
E-Mail: info@jkz-ffm.de, Website: www.jkz-ffm.de

Jugendfeuerwehr Frankfurt

c/o Stefan Cornel, Heerstr. 3a, 60488 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 76 75 489-5, Fax -6
E-Mail: info@jugendfeuerwehr-frankfurt.de, Website: www.jugendfeuerwehr-frankfurt.de

Jugendrotkreuz (JRK)

Mendelssohnstr. 78, 60325 Frankfurt, Tel.: 069 | 71 91 91-58, Fax -59 E-Mail: jrk@frankfurt.drk.de

Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (JW AWO)

Eckenheimer Landstr. 93, 60318 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 597 93-115, Fax: -116,
E-Mail: henning.hoffmann@awo-frankfurt.de

Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

Holbeinstr. 70, 60596 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 24 75 75-0 Fax -20, E-Mail: info@jugendkirche-frankfurt.de,
Website: www.jugendkirche-frankfurt.de

Naturfreundejugend Frankfurt (NFJ)

Baumweg 10, 60316 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 44 01 06, Fax: 069 | 405 95 95
E-Mail: nfj-ffm@gmx.de, Website: www.naturfreundejugend-ffm.de

Our Generation – Schwul-LesBische Jugend Frankfurt

c/o Switch-Board, Alte Gasse 36, 60313 Frankfurt am Main, Tel.+ Fax: 0700 | 5679 5679
E-Mail: info@ourgeneration-ffm.de, Website: www.ourgeneration-ffm.de

Pfadfinderring Frankfurt

c/o Joachim Bernhöft, Adolf-Miersch-Str. 8, 60528 Frankfurt am Main, Tel.+ Fax: 069 | 670 17 07, E-Mail: j.bernhoeft@web.de

Saz-Rock

Gießfeldstr. 1, 60488 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 78 83 19, Fax 069 | 78 42 32, E-Mail: saz-rock@t-online.de

SJD – Die Falken

Ostendstr. 53, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 49 084-230, Fax: -229
E-Mail: mail@falken-frankfurt.de, Website: www.falken-frankfurt.de

Solidaritätsjugend

c/o Kurt Breitenbach, Schutzbaumstr. 36, 63073 Offenbach, Tel.+ Fax: 069 | 43 00 58 71
E-Mail: solidaritaetsjugend-FRA@web.de, Website: www.rmsv-fechenheim.de

SDAJ (Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend)

c/o Olaf Matthes, Steinbacher Str. 38, 65760 Eschborn, Tel.: 06173 | 93 95 10, E-Mail: matthes.olaf@t-online.de

Sportjugend Frankfurt

Schwarzsteinkautweg 5a, 60598 Frankfurt am Main, Tel.+ Fax: 069 | 94 41 31 74,
E-Mail: info@sportjugend-frankfurt-zentral.de, Website: www.sjf-sportjugend.com

WARSAY Jugend e.V.

Postfach 160743, 60070 Frankfurt am Main, Mobil: 0173 | 967 59 16, E-Mail: info@warsay.com

Zusammenschluss freier Kinder- und Jugendeinrichtungen

c/o Jugendzentrum Oberrad, Wiener Str. 57, 60599 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 65 71 20, E-Mail: juzoberrad@t-online.de

Geschäftsstelle des Frankfurter Jugendrings:

Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main,
Tel.: 069 | 56 000 1-0, Fax: -70
Rolf Kaufmann -11, Renate Aßmus -12, Turgut Yüksel -14
Internet-Adresse: <http://www.frankfurterjugendring.de>
E-Mail-Adressen: geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de
renate.assmus@frankfurterjugendring.de
rolf.kaufmann@frankfurterjugendring.de
turgut.yueksel@frankfurterjugendring.de

Kurzbeschreibung der FJR-Beteiligungen.

Gremien:

Der **Jugendhilfeausschuss (JHA)** ist ein mit PolitikerInnen und in der Kinder- und Jugendarbeit erfahrenen Personen besetztes Gremium. Er ist im Bundesgesetz (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschrieben. Die fachliche Stellungnahme des JHA muss vor jeder Entscheidung zu Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht werden. Der JHA entscheidet auch über die Verteilung der von der Stadtverordnetenversammlung für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Gelder und er ist für die Jugendhilfeplanung der Kommune zuständig. Die Jugendverbände haben folgende Fachleute in den JHA stimmberechtigt entsandt: Elke Kress – Mädchen- und Frauenarbeit, Jan Lamprecht – Naturfreundejugend, Joachim Bernhöft – Pfadfinderring, Heribert Schmidt-Wallenborn – Katholische Jugend.

Stellvertretend: Svetlana Ivkin – Deutsche Jugend aus Russland, Miriam Schmidt-Walter - Evangelische Jugend, Arne Farwig-Brückmann – Bund Deutscher PfadfinderInnen, Chris Harneid - Evangelische Freikirchenjugend. Er hat drei Fach- oder Unterausschüsse. Diese diskutieren die inhaltlichen Themen und empfehlen dem JHA einen Beschluss für diese.

In den **Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung** haben die Jugendverbände stimmberechtigt entsandt: Arne Farwig-Brückmann – Bund Deutscher PfadfinderInnen, Bianka Kölbl – Mädchen- und Frauenarbeit, Jan Lamprecht – Naturfreundejugend, Miriam Schmidt-Walter – Evangelische Jugend, Chris Harneid – Evangelische Freikirchenjugend, Hüseyin Akpinar – Alevitische Jugend. Stellvertretend: Svetlana Ivkin – Deutsche Jugend aus Russland, Barbara Weichler – AG Frankfurter Jugendhäuser freier Träger, Svetlana Ivkin – Deutsche Jugend aus Russland, Heribert Schmidt-Wallenborn – Katholische Jugend, Peter Benesch – Sportjugend, Alexander Klein – DGB-Jugend. Den Vorsitz in diesem Ausschuss haben Arne Farwig-Brückmann und in Vertretung: Bianka Kölbl. In den **Fachausschuss Kinderbetreuung** haben die Jugendverbände stimmberechtigt entsandt: Karen Ueckert – SJD – Die Falken, stellvertretend: Dirk Trull – Bund Deutscher PfadfinderInnen. In den dritten **Fachausschuss Erziehungshilfe** sind keine VertreterInnen der Jugendverbände entsandt.

AK-Jugend und Prävention:

Zu diesem Arbeitskreis lädt der Sozialdezernent ein. Beteiligt sind: Sozialdezernat, Staatsanwaltschaft, Jugendgericht, Polizei (JugendkoordinatorInnen), Frankfurter Jugendring (Vorsitzender), Staatliches Schulamt (Suchtprävention), Ordnungsamt, Stadtschulamt, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Drogenreferat, Gesundheitsamt, Kommunale AusländerInnenvertretung (Geschäftsstelle), Kinderbüro, diverse Abteilungen des Jugend- und Sozialamtes. In diesem AK werden besondere Probleme der Kinder- und Jugendarbeit erörtert und mögliche Lösungen diskutiert.

Römerbergbündnis:

Im Römerbergbündnis sind VertreterInnen der Jüdischen Gemeinde (Vorsitzender), der Evangelischen Kirche (Pröpstin), der Katholischen Kirche (Stadtdekan), des Deutschen Gewerkschaftsbunds (Vorsitzender), Frankfurter Jugendring (Vorstandsvorsitzender). Das Bündnis hat keine regelmäßigen Treffen, sondern tritt nur bei rechten Tendenzen/Aktivitäten in Aktion.

Magistratskommission für

Gleichberechtigung und Integration:

Die Kommission wurde vom Stadtparlament im Jahr 1995 ins Leben gerufen, um das friedliche Zusammenleben zwischen allen Nationalitäten in Frankfurt zu fördern und die Interessen der FrankfurterInnen nichtdeutscher Herkunft in der Kommunalpolitik zu vertreten. Die Kommission besteht aus den VertreterInnen des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung der KAV und aus den nicht parlamentarischen Institutionen. Der FJR ist dort mit einer Vertreterin (Svetlana Ivkin) und deren Stellvertreterin (Nurcan Taskin) präsent.

Großstadtjugendringtreffen:

Dieses Treffen findet einmal jährlich statt und dient hauptsächlich dem Austausch. Da Großstädte ähnliche Problemlagen in der Kinder- und Jugendhilfe haben, werden diese dort beraten und gemeinsame Strategien des Umgangs bzw. der Gegensteuerung entwickelt. Zu manchen Themenstellungen treffen sich noch Arbeitsgruppen zwischen den Tagungen.

Musikschule Frankfurt:

Die Musikschule (ehemals: JugendMusikschule) hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Musik heranzuführen, sowie ein (musik)pädagogisches Angebot an Kursen und Instrumentalunterricht für die musikalische Breitenarbeit bereitzustellen. Ferner fördert sie besonders Begabte und bildet MusiklehrerInnen aus. Der FJR ist in Vorstand und Mitgliederversammlung mit einer Person vertreten.

Haus der Jugend (HdJ):

Das Haus der Jugend ist die Jugendherberge in Frankfurt am Main. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und viele Verbände des Frankfurter Jugendrings sind dort Vereins(gründungs)mitglieder. Neben der Möglichkeit, kostengünstige Übernachtungen für Jugendliche und –gruppen zur Verfügung zu stellen, bietet das Haus auch viele Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Seminare. Der FJR-Vorstandsvorsitzende ist „geborenes“ Mitglied des Vorstandes im HdJ, der FJR stellt ein weiteres Vorstandsmitglied. Die Jugendringsverbände, die Mitglied im Verein Haus der Jugend sind, sind in der Mitgliederversammlung des Vereins stimmberechtigt.

Fan-Projekt:

Der FJR ist vertreten in Vorstand und Beirat des Fan-Projekts, dessen Träger die Sportjugend Frankfurt ist. Es gibt Mitarbeiter, die Fans betreuen, Kontakte zu Fan-Initiativen in Frankfurt und der näheren Umgebung halten und zu Spielen der Eintracht mitgehen, um dort Ausschreitungen verhindern zu helfen.

Kommunales Jugendbildungswerk (KJBW):

Dies ist eine Einrichtung der Stadt Frankfurt. Sie soll Jugendliche befähigen, ihre persönlichen und sozialen Lebensbedingungen selbst zu erkennen, ihre gesellschaftlichen Interessen durchzusetzen und die Demokratisierung in allen Bereichen zu verwirklichen. Auch soll es vorhandene Einrichtungen und Aktivitäten der politischen Bildung öffentlicher und freier Träger kooperativ unterstützen, Bildungsangebote anregen und ggf. gemeinsam mit anderen Trägern durchführen. Der Frankfurter Jugendring entsendet zwei VertreterInnen in den Verwaltungsausschuss des KJBW's, der über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und die thematischen Schwerpunkte für das Jahresprogramm entscheidet.

Das Römerbergbündnis gegen Rechtsextremismus

Erst wurde der „Aufstand der Anständigen“ gefordert, um gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus anzugehen. Dann wurde diese Forderung um den „Aufstand der Zuständigen“ erweitert. Blicken wir auf die letzten Jahre zurück, so muss man feststellen, dass weder die „Anständigen“ noch die „Zuständigen“ entscheidende Erfolge im Kampf gegen Rechtsextremismus erzielt haben. Allein im Jahr 2006 erhöhten sich bundesweit die Verbrechen mit rechtsextremem Hintergrund um 3000 Straftaten. In vielen Landstrichen haben sich rechtsextreme Gruppen und Vereine mitten in der Gesellschaft etabliert und übernehmen soziale Aufgaben, aus denen sich der Staat zurückgezogen hat.

Haben die „Anständigen“ und „Zuständigen“ versagt? Diese Frage pauschal mit Ja zu beantworten, wäre zu einfach. Überhaupt müssen wir davon wegkommen, anonym mit dem Zeigefinger auf andere zu zeigen und zu fordern: „die müssten da mal was machen“. Die Verantwortung dafür, in welcher Gesellschaft wir leben, wie unsere Idee vom Zusammenleben ist und wie wir dieses Zusammenleben gestalten sollten, hat jede und jeder Einzelne von uns. Natürlich kommt in dieser Frage Parlamenten, den Regierungsverantwortlichen und auch den Gerichten eine besondere Verantwortung zu. Aber auch diese Verantwortung kommt nicht von allein. Wir müssen sie einfordern und immer wieder daran erinnern – nicht nur bei einer alle 5 Jahre stattfindenden Wahl!

Als Dachorganisation der Jugendverbände in der multikulturellsten Stadt Deutschlands, die viele Migranten-Jugendverbände als Mitglieder hat, versucht der Frankfurter Jugendring, hier seiner Verantwortung besonders nachzukommen. Die Parade der Kulturen in Frankfurt ist dafür ein gelungenes Beispiel. Darüber hinaus ist der Frankfurter Jugendring Teil des vor fast 30 Jahren mit dem DGB, der Jüdischen Gemeinde sowie der Evangelischen und Katholischen Kirche in Frankfurt gegründeten Römerbergbündnis. Anlass für die Gründung war auch damals schon die Absicht von Neonazis den

Römerberg am 17. Juni 1979 für ihre menschenverachtende Propaganda zu nutzen. Dem Fünfer-Bündnis gelang es, den Römerberg selber „zu besetzen“ und die Polizei zu einer außerordentlich deeskalierenden Haltung an diesem Tag zu bewegen. Ein Erfolg auf ganzer Linie: Keine Demo der Neonazis auf dem Römerberg und ein großes Rock-Gegen-Rechts-Konzert am Rebstockgelände als klares Zeichen. Das Römerbergbündnis war geboren und beschloss, auch weiterhin wieder aktiv zu werden, zuletzt am 7. Juli dieses Jahres mit einer großen Kundgebung auf dem Römerberg gegen den Aufmarsch der NDP in der Stadt.

Das Römerbergbündnis zeigt damit über politische und ideologische Vorstellungen hinweg Flagge gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Die Mitglieder des Bündnisses bekennen sich damit in der Öffentlichkeit zu ihrer Verantwortung, aber auch zu der in ihren jeweiligen Organisationen. Denn auch die Mitglieder von Kirchengemeinden, Gewerkschaften und Jugendverbänden sind nicht gefeit gegen rechtsradikale und ausländerfeindliche Ideologien. Untersuchungen belegen vielmehr, dass rechtsradikales Gedankengut bis weit in die gesellschaftliche Mitte hinein feststellbar ist. Gerade auch deshalb brauchen wir stärker eine öffentliche Auseinandersetzung, mehr lokale Bündnisse und das Engagement von Vereinen, Verbänden und Gemeinden über die üblichen Grenzen hinaus. Gemeinsam gegen Rechtsextremismus! Die Einigkeit darüber muss gelebt werden – auf keinen Fall wegschauen! Wenn dann Politik und Gerichte dieses Engagement durch entschiedeneres und klareres Vorgehen und die entsprechenden Rahmenbedingungen unterstützen, dann ist das vielleicht noch kein „Aufstand“, aber ein wichtiger Schritt gegen Rechtsextremismus.

Jan Lamprecht,

(Artikel in der Zeitschrift „hessische jugend“ 2007 erschienen;
hier leicht gekürzt)



2. Frankfurter Familienmesse und 1. Ehrenamtsmesse



Am Wochenende 29./30. September fand im Palais im Zoo die 2. Frankfurter Familienmesse statt. Hier konnten Familien alles zu den Themen: Wohnen, Sport und Freizeit, Bildung und Kultur, Gesundheit und Betreuung finden. Neben den Informationsständen von Ämtern und Verbänden gab es ein buntes Willkommensprogramm für Frankfurts Neugeborene und ihre Eltern, Krabbelspaß, ein Familien-Info-Café, eine Kindercocktailbar, Hüpfburg, einen großen Kletterturm und vieles mehr.

Trotz des vielfältigen Angebotes auf der Messe, erfreute sich der Stand des Frankfurter Jugendringes auch regen Interesses seitens der Kinder und ihrer Eltern. Für Kinder hatten wir ein Schminkangebot, mit tatkräftiger Unterstützung der Deutschen Jugend aus Russland

bemalen wir die Gesichter mit zahlreichen bunten und fröhlichen Motiven. Für die Eltern gab es vielfältige Informationen von Ferienfreizeitangeboten bis regelmäßigen Gruppenstunden bei den verschiedensten Jugendverbänden und über die Arbeit des Jugendrings.

Auch bei der Ehrenamtsmesse in den Römerhallen – die dieses Jahr zum ersten Mal stattgefunden hat – war der Frankfurter Jugendring mit zwei Infoständen und einem Beitrag auf der Aktionsbühne vertreten. Gemeinsam mit dem Jugendamt stellten wir an einem Stand die JugendLeiterInnenCard und die Möglichkeiten, sich für Kinder und Jugendliche in den Frankfurter Jugendverbänden zu engagieren, vor. In einer Talkrunde mit Markus Dierbach von der Jugendfeuerwehr, Svetlana Ivkin von der Deutschen Jugend aus Russland, Stefanie Müller vom Jugendamt und Jan Lamprecht als Vorsitzendem des FJR diskutierten wir die Motivationen, Jugendarbeit zu machen und sich zur JugendgruppenleiterIn ausbilden zu lassen.

An einem zweiten Stand warben wir für die Parade der Kulturen als ehrenamtlich getragene Veranstaltung in dieser Stadt, bei der man mitmachen kann.

Leider war der Zuspruch von Gästen bei der Ehrenamtsmesse nicht sehr groß, so dass wir zwar viel Zeit mit den anderen Standbetreibern verbringen, aber wenig Infos an neue „Ehrenamtliche“ loswerden konnten. Bei dieser Veranstaltung muss sicher noch weiter am Konzept gearbeitet werden, damit Aufwand (Zeit und Geld) und Ergebnis – gerade für Ehrenamtliche – im Verhältnis stehen.

Svetlana Ivkin, Jan Lamprecht



Adventure im Park - Open Air Veranstaltung zum 30 jährigen KJF-Jubiläum

Der Verband Katholische Jugend Frankfurt (KJF) feierte 2007 sein 30-jähriges Bestehen. Den Mittelpunkt des Jubiläumsjahres, welches mit den verschiedensten Events auf Gemeindeebene und stadtweit begangen wurde, bildete die Veranstaltung „Adventure im Park“.

Unter diesem Motto fand am 16. Juni im Park der theologisch-philosophischen Hochschule St. Georgen ein unvergesslicher Tag statt. Von Morgens bis Abends, für jedermann war etwas dabei.

Auf ihre Kosten kamen die Fußball-begeisterten Jugendlichen unserer Stadt, beim erstmals ausgerichteten „Speedsoccerturnier“! Gespielt wurde in Käfigen mit Banden und Netzen. Das Spiel war schnell, intensiv und für alle etwas Neues. Der Spaß stand im Vordergrund, auch wenn natürlich ein bißchen Ehrgeiz bei den teilnehmenden Mannschaften vorhanden war. Schließlich wollten alle die begehrte Trophäe in ihren Jugendräumen stehen haben. So entwickelten sich enge und spannende Spiele. Als Sieger verließen die Jugendlichen der Italienischen Gemeinde den Platz.

Parallel gab es ein Tagesprogramm für Kinder- und Jugendliche. Große Spielmodule waren über den Park verteilt. Kinderschminken, ein Zauberer und Jongleur, die Tanzgruppe des Mädchenkultur-zentrums Mafalda und Vieles mehr begeisterten die Kinder und Jugendlichen.

Das Großevent endete mit einer Open Air Party und der Band „Cover Up“ aus Stuttgart. Musik vom Feinsten, eine gute Stimmung und große Freude bei den Veranstaltern ließen den Tag ausklingen.



Diese Veranstaltung war die zweite zum 30-jährigen Jubiläum der KJF. In das Jahr gestartet sind wir mit dem Jubiläumsgottesdienst am 25. Februar in der Jugendkirche JONA. Darüber hinaus gab es weitere Veranstaltungen der Jugendgruppen in den einzelnen Dekanaten unserer Stadt. In einem kleinen Wettbewerb sollten die Gemeinden der Dekanate gemeinsam eine Veranstaltung vorbereiten. Diese Idee stellte sich als ein voller Erfolg heraus. Veranstaltungen wie ein Casinoabend, ein Superstarcasting, ein Bandfestival, mehrere Partys und ein Fotoshooting im Zoo unterstreichen den Einfallsreichtum der Jugendlichen und ihre Bereitschaft, an diesem Jubiläum teilzuhaben. Abgeschlossen wurde das Jubiläumsjahr mit einem gemeinsamen Jugendgottesdienst am 16. Dezember in der Jugendkirche JONA unter dem Titel „Sternschnuppe“.

Auch auf diesem Wege noch einmal: herzlichen Dank an alle Beteiligten!

René Otto und Annika Endres



sankt peter eröffnet

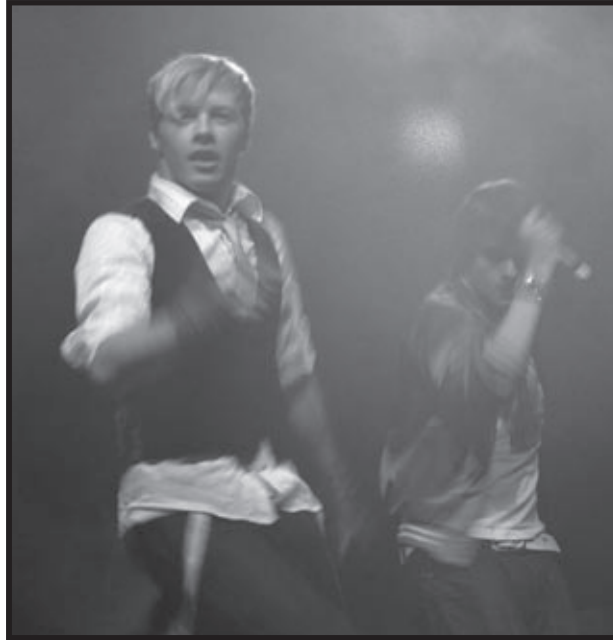
Anfang Dezember 2007, nach drei Jahren Umbauzeit, hat die jugend-kultur-kirche sankt peter mit einer Vielzahl an Veranstaltungen ihre Eröffnung gefeiert und einen Querschnitt durch das geplante Programm für junge Menschen ab 14 Jahren erkennen lassen.

Der live-act mit Lexington Bridge zog vor allem weibliche Fans an. Die Stimmung war laut und ausgelassen. Festgottesdienst und Festakt am Sonntag, den 2. Dezember füllten den Raum mit 650 Besucherinnen und Besuchern. Abends wurde noch mit gut 300 Beteiligten an Idee, Programm und Gestaltung gefeiert. Besondere Workshops boten die Referenten Freddy Lee Strong zum ausdrucksstarken Gospelgesang und Kelechi mit einem Dance-Workshop.

Mit Unterstützung des Mousonturms konnten wir das HipHop Tanz-Projekt „2nd ID“ präsentieren. 4 junge Frankfurter Bands zeigten am 6. Dezember, was sie drauf haben. Am 7. und 8.

Dezember wurde mit der ersten Rhein-Main-Konfi-Party und der Schülerparty noch mal richtig gefeiert. Den Abschluss der Eröffnungsfeierlichkeiten bildete der sankt peter Gottesdienst zum 2. Advent unter dem Titel 2 Kerzen und 2000 Ansi-Lumen.

Die Kapelle zum Chillen und Beten, die täglich geöffnete Lounge zum Treffen von Freunden, Essen und Trinken ergänzen das Programm. Täglich besteht von 16-17 Uhr die Gelegenheit, junge, ausgebildete Seelsorgerinnen und Seelsorger zu sprechen.



Eva Rhodius-Reinprecht, (Workshops), Valeska Falkenstein (Kultur), Pfr. Rasmus Bertram (Gottesdienste), Holger Kamlah (Seelsorge), Marcel Paul (Gastronomie) und Gerhard Müller (Geschäftsführer) freuen sich über das gelungene Programm. „Am 2. Dezember beginnt ein Programm, das in der evangelischen Kirche einmalig ist“ lobte Kirchenpräsident Steinacker in seiner Rede zur Eröffnung. Die Vorsitzende der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau freut sich, „dass die EKH die Bedeutung von Räumen für Kinder und Jugendliche erkennt und mit sankt peter ein Zeichen für eine offene und einladende Kirche setzt. Ein „Geschenk an die Jugend“ nannte die Vorsitzen-

de der des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt die Kirche. Sie sei ein Ort, an dem Jugendliche angstfrei miteinander umgehen und bei allen Sorgen einen positiven Blick in die Zukunft bekommen können.

Gerhard Müller



JuLeiCa-Vernetzung

Über eine Million Kinder und Jugendliche sind Mitglied in hessischen Jugendverbänden. Jährlich nehmen sie teil an Kinder- und Jugendfreizeiten, internationalen Jugendkontakten, außerschulischen Bildungsseminaren und Aus- und Fortbildungen. Nur auf der Grundlage des vielfältigen und umfassenden Engagements von ca. 75.000 ehrenamtlich und freiwillig in den Jugendverbänden jungen Engagierten ist dieses Angebot möglich.

Innerhalb der Vorstandssitzungen, aber auch den Mitgliederversammlungen des Frankfurter Jugendringes wurde in der Vergangenheit immer wieder die Wichtigkeit der Ausbildung ehrenamtlich engagierter Jugendlicher und der Wunsch nach Stärkung der JugendleiterInnenkarte (JuLeiCa) gegenüber der Ehrenamtskarte betont.

Da in der Arbeit vieler Verbände die Ausbildung und der Erwerb der Jugendleiterkarte einen wichtigen Schwerpunkt darstellt, wurde immer wieder der Wunsch nach Austausch und Vernetzung zwischen diesen Verbänden laut. Dem wollte der Vorstand des Jugendringes Rechnung tragen und rief im Sommer 2007 in den Räumlichkeiten des Frankfurter Jugendringes die AG-JuLeiCa-Vernetzung ins Leben. Zu den Sitzungen trafen sich dann Vertreterinnen der Deutschen Jugend aus Russland, der Evangelischen Jugend, der Jugendfeuerwehr und der Katholischen Jugend Frankfurt.

Im Vordergrund dieser Sitzung stand der Austausch über die Ausbildung der JugendgruppenleiterInnen und die Vergabe der JugendleiterInnen-Card.

Die oben aufgeführten Verbände kamen zu der Erkenntnis, dass die JuLeiCa-Ausbildungen teilweise sehr unterschiedlich und auch verbandsspezifisch vonstatten gehen, auch wenn sich alle Verbände an die vorgegebenen Ausbildungsrichtlinien halten. Zudem scheint innerhalb dieses Bereichs die Routine in der Arbeit und die Nachfrage nach Plätzen so groß zu sein, dass eine Vernetzung auf dieser Ebene nicht notwendig ist. Schnell wurde jedoch deutlich, dass bezüglich der Fortbildung von JugendleiterInnen (auch zur Verlängerung der JuLeiCa) eine intensive Vernetzung als sehr sinnvoll erachtet wird, weil häufig Kurse nicht ausgebucht sind und Synergieeffekte durch gemeinsame Gestaltung und Finanzierung bei solchen Veranstaltungen zu erwarten sind. So beschlossen die oben genannten Verbände, ein gemeinsames Weiterbildungsseminar für die JuLeiCa-InhaberInnen durchzuführen, das im September 2008 stattfinden wird.

Damit wurde der Grundstein für eine intensive Zusammenarbeit von FJR-Verbänden gelegt.

Svetlana Ivkin, Annika Endres, Rolf Kaufmann



Jugendhilfe-Gremien im Jahr 2007

Die 2006 neu gewählten Ausschussmitglieder haben sich inzwischen gut eingearbeitet und die vom Frankfurter Jugendring vorgeschlagenen Gremienmitglieder arbeiten munter in den verschiedenen Ausschusssitzungen mit. Vor allem die Arbeit im Kinder- und Jugendförderungsausschuss ist sehr arbeitsintensiv gewesen. Es gab einige Sondersitzungen, weil viele Träger sich neu vorstellten und eine ganze Reihe von Konzept- und Finanzanträgen bearbeitet werden mussten. Diese vielen KiJuFö-Sitzungen mussten vor allem auch unsere Vorsitzenden Arne Farwig-Brückmann und Bianka Kölbl bestreiten, die aber trotz der vielen Termine eine sehr gute Arbeit machen und die Sitzungen gut strukturiert vorbereiten und moderieren.

Da 2007 wieder – seit 1990 – also in nur drei Legislaturperioden – zum achten Mal! – die DezernentInnenstelle im Sozialdezernat neu besetzt wurde, hat der Jugendhilfeausschuss (JHA) im Juni die neue Sozialdezernentin, Frau Prof. Dr. Daniela Birkenfeld, als neue Vorsitzende gewählt. Der häufige Führungswechsel im Sozialdezernat zeigt leider deutlich, dass in Frankfurt die Jugendpolitik für die Parteien nicht unbedingt an erster Stelle steht.

Auch dieses Jahr war die Umstrukturierung des Jugend- und Sozialamtes eines der wichtigen Themen in den Ausschussdiskussionen. Hierbei stand die Auslagerung von Teilen des Jugendamts in das Stadtschulamt im Mittelpunkt. Die eigens dafür gegründete JHA-AG arbeitete hierzu sehr intensiv, um den Prozess konstruktiv aber auch kritisch begleiten zu können. Eigene Papiere zur Positionierung und zur Bewertung der vorgeschlagenen Umstrukturierungswege wurden dabei erarbeitet.

sozialpädagogischen Kleinprojekte zum 1.1.2008 in die Verantwortung des Stadtschulamtes über. In diesem Zusammenhang wurde im Stadtschulamt auch eine neue Abteilung für pädagogische Schulträgeraufgaben eingerichtet und werden dafür teilweise auch neue Stellen geschaffen. Für eine Vielzahl an Arbeitsbereichen wurden ein bessere Zusammenarbeit von Stadtschulamt und Jugendamt vereinbart. Welche inhaltlichen Auswirkungen diese Umstrukturierungen haben werden, ist noch nicht abzusehen und zu bewerten. Diese Frage bleibt aber spannend.



Hauptergebnisse der Umstrukturierung sind die Überführung der städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen aus dem städtischen Betrieb „Kommunaler Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main“ in einen weiteren, in Gründung befindlichen, städtischen Betrieb für „Kinderbetreuung“. In diesem sollen alle städtischen Kinderbetreuungsangebote zusammengeführt werden. Außerdem gehen zwölf Kooperationsprojekte „Jugendhilfe-Schule“ und die

Die Neubesetzung der Stadtschulamts-Leitung brachte eine weitere kontroverse Diskussion im JHA. Nach einigem Zögern war das Stadtschulamt, das schon seit vielen Jahren Teil des öffentlichen Jugendhilfeträgers und dies mit der Übernahme der Jugendhilfe-Schulprojekte um so mehr ist, bereit, dem JHA sein verbrieftes Recht zur Mitsprache bei der Einstellung von AmtsleiterInnen des öffentlichen Jugendhilfeträgers zu gewähren.

Apropos Neubesetzung von Stellen: die stehen 2008 auch im Jugend- und Sozialamt an. Im Sommer hat die stellvertretende Leiterin Inge Köhler ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten und der Leiter Ingo Staymann ist ihr im Dezember gefolgt. Wir bedanken uns für die jahrelange gute Zusammenarbeit mit beiden und sind auf die NachfolgerInnen sehr gespannt.

Ein Schwerpunktthema der Jugendhilfegremien war der im Kinder- und Jugendhilfegesetz neu eingeführte § 8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“. Dieser verpflichtet jetzt auch die freien Träger, bei gewichtigen Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung tätig zu werden. Dazu hat das Jugend- und Sozialamt Frankfurt mit den betroffenen Trägern Vereinbarungen über die Umgehensweise getroffen.

Außerdem wurde ein ämterübergreifendes Konzept „Frühe Hilfen“ entwickelt, an dem zwei KinderärztInnen und fünf Familienhebammen, ein Kindernotruftelefon und eine Koordinierungsgruppe der Ämter arbeiten sowie bis zu weitere zwölf zusätzliche Stellen geschaffen werden sollen. Das Jugend- und Sozialamt Frankfurt führte in Kooperation mit freien Trägern mehrere Informationsveranstaltungen und Fortbildungen zur Kinderschutz-Fachkraft durch.

Der VII. Frankfurter Sozialbericht „Aufwachsen in Frankfurt am Main – Kinder, Jugendliche und ihre Familien: Situation und Entwicklungschancen“ wurde im JHA und den Fachausschüssen diskutiert. Er hat auch für Frankfurt die bundesweit diskutierte Benachteiligung von MigrantInnen und Personen mit Migrationshintergrund beim Schulabschluss, beim Arbeitslosigkeits- und Armutsrisiko sowie in vielen anderen Bereichen bestätigt. Um das Kapitel über Freizeitverhalten von Jugendlichen gab es dann noch im Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung eine sehr kontroverse Diskussion mit dem Autor des VII. Sozialberichts, Dr. Herbert Jacobs, um dessen Schlussfolgerungen. Die Grundlage dieses Abschnitts war die ebenfalls 2007 veröffentlichte Untersuchung zum Freizeitverhalten Frankfurter SchülerInnen der Klassen 5 bis 10 – „Frankfurter Freizeitwelten“. Die Aussagen dieser Studie legten andere Interpretationen nahe, als die des Abschnitts im VII Sozialbericht. Der Fachausschuss verabschiedete dazu eine Stellungnahme, die auch der JHA befürwortete. Kernaussage dabei ist, dass die Schlussdiskussion der Befragung „Frankfurter Freizeitwelten“ im veröffentlichten Sozialbericht nur sehr verkürzt wiedergegeben sei und in seinen Aussagen nicht den wesentlich differenzierten Feststellungen der ursprünglichen Studie entspreche. Dies trage zu einem negativen Bild der Jugendfreizeiteinrichtungen bei, das der FA so nicht unkommentiert stehen lassen könne.

Als Highlight der diesjährigen Gremien-Sitzungen kann wohl die Mittelverteilung 2007 angesehen werden. Die meisten Anträge der freien Träger auf einen höheren Zuschuss wurden vom Jugendhilfeausschuss befürwortet und zum Teil auch durch Anträge der Fraktionen im Römer unterstützt. Allerdings konnte die Frage, woher das Geld kommt, ohne dass die regierenden Parteien so viel mehr in den Jugend-Haushalt 2007 eingestellt hatten, nicht gänzlich geklärt werden. Trotzdem bedeutet die Ausweitung der Zuschüsse, dass die bisher geleistete Arbeit mit und an der Jugend im gleichen Umfang wie 2006 fortgeführt werden kann. Ebenso wurde der Etat des Frankfurter Jugendrings erhöht. Dies geschah allerdings in wesentlich geringerem Umfang als erforderlich und beantragt. Die Neuaufnahmen von Verbänden aus dem Migrations-Spektrum gehen finanziell zu Lasten aller anderen Verbände, die dies bisher sehr solidarisch tragen. Allerdings höhlt diese Praxis zunehmend die unverzichtbare Grundfinanzierung der Verbände aus. Sehr bedauerlich ist auch, dass die Politik trotz der schon länger zunehmenden Diskussion über die Kinderarmut in der BRD diese ignoriert und den Zuschuss für die Teilnahme von Kindern aus geringverdienenden Familien bei Freizeiten nicht erhöhen will. Gerade hier sind finanzielle Erhöhungen sehr dringend! Dies belegen schließlich auch die Ergebnisse des VII Frankfurter Sozialberichts sehr deutlich.

Aber nicht nur mehr Geld wurde verteilt, sondern auch zwei neue Einrichtungen geschaffen. Im Neubaugebiet „Frankfurter Bogen“ in Preungesheim-Ost wurde eine Freizeiteinrichtung für die Altersgruppe der 13-20-jährigen geschaffen und in die Trägerschaft der AWO übergeben. In Eschersheim soll ein Jugendbüro mit aufsuchender Jugendarbeit entstehen; dessen Trägerschaft wurde vom FA-Kinder- und Jugendförderung an den „Verein für soziale Arbeit im Stadtteil – Kinderwerkstatt Bockenheim e.V.“ vergeben. Das Jugendzentrum Fechenheim Nord, eines der letzten selbstverwalteten Jugendhäuser in Frankfurt, konnte nicht mehr in seinen alten Räumen bleiben. Dieser Standortwechsel war für die bisher betreibende Elterninitiative auch der Anlass, die Trägerschaft mit Zustimmung des JHA an die Caritas abzugeben.

Im Alltagsgeschäft des Fachausschusses Kinder- und Jugendförderung wurden dann außerdem einige Vereine als „Träger der freien Jugendhilfe“ anerkannt, diverse Förderungsanträge bearbeitet, eine Geschäftsordnung für eine noch zu gründende AG Offene Kinder- und Jugendarbeit nach § 78 KJHG verabschiedet, ein standardisiertes Antragsraster für Förderungs- und Trägerschaftsbewerbungen entwickelt, ein Standard-Raumprogramm für den Neubau von Jugendeinrichtungen diskutiert und abgesegnet, einige Richtlinien aktualisiert – darunter auch die vom Ausschuss schon lange geforderte Ausstattung mit mindestens zwei Stellen für alle Jugendeinrichtungen – die Berichte über die Erfüllung der Mädchen- und Jungenleitlinien diskutiert und ein Genderprojekt für 2008 von der AG-Mädchenpolitik erörtert und beschlossen sowie vieles mehr ...

Jan Lamprecht, Rolf Kaufmann



Quo vadis, Frankfurter Jugendring?

Unter der Überschrift „Intensive Arbeit – Klausur der Mitgliederversammlung“ war im letzten Jahresbericht geschildert worden, vor welchen großen Zukunftsfragen der Frankfurter Jugendring steht, mit denen er sich beschäftigen muss: 1. Visionen, Ziele und Ausrichtung des FJR, 2. Kriterien für Aufnahme und Mitgliedschaft im FJR und 3. Finanzen.

Es war von vornherein klar, dass eines mit dem anderen und sowieso wieder mal „alles mit allem“ zusammenhängt, und so nahm der Vorstand zusammen mit einigen FJR-Delegierten wohlgenut die Arbeit für die beiden vordringlichen Bereiche auf:

Leitbild-Entwicklung:

AG-Mitglieder vertieften sich als erstes in die Mind-Map aller mit dem Thema „Visionen, Ziele und Ausrichtung des FJR“ verbundenen Aspekte und Unterasspekte und kamen schon nach wenigen Sitzungen zu dem Schluss, dass für den FJR ansteht, ein „Leitbild“ neu zu entwickeln, das alles zusammenfasst und das „Richtlinienpapier“ von 1974 in seiner Satzungs-Ergänzungsfunktion ablöst. Die Mitgliederversammlung folgte diesem Vorschlag im April, und der Vorstand brachte den Prozess danach in Gang mit der Formulierung von acht grundlegenden Fragen, die die Delegierten in der Juni-MV beantworteten. (Wofür tritt der Frankfurter Jugendring ein? Welche Ideale / Grundwerte leiten ihn? Welche Ziele hat der Frankfurter Jugendring? Wie will er sie erreichen? – das sind vier der insgesamt acht Fragen, die die Delegierten auf Zetteln beantworteten.)

Danach fand sich eine Redaktionsgruppe zusammen, die die Antworten sortierte und auflistete. Diese Auflistung befindet sich derzeit zur Diskussion in den FJR-Verbänden, die ihre Ergebnisse dann in schriftlicher Form an die FJR-Geschäftsstelle schicken werden.

Danach tritt das Redaktions-Team erneut zusammen, um diese neuerlichen Antworten wiederum für eine eingehende Beschäftigung im Vorstandes aufzubereiten, der die Vorschläge der Verbände sichtet und wiederum zur Weiterbearbeitung an die Redaktionsgruppe leitet, die dann den Vorschlag für die Mitgliederversammlung zur Diskussion und Beschlussfassung erstellen wird. Idealtypischer Weise wäre dieses ganze Verfahren dann im Frühherbst abgeschlossen.

Jan Lamprecht, der FJR-Vorsitzende, hat zum Jahreswechsel in einem Rundschreiben noch einmal deutlich auf die Wichtigkeit dieses Prozesses und seiner Ergebnisse für den Frankfurter Jugendring und seine Arbeit in der Zukunft hingewiesen und eindringlich von jedem Verband dessen Stellungnahme dazu einfordert, wie das Leitbild des FJR gestaltet werden soll. Es ist außerordentlich wichtig, dass sich jeder FJR-Verband daran beteiligt und mit die Weichen für die zukünftige Arbeit im und des Frankfurter Jugendrings stellt.

Überarbeitung der Mitgliedschafts-Kriterien:

Anhand der Mind Map, die die Klausur im Jahr 2006 auch für dieses Thema gezeichnet hatte, wurden in der Arbeitsgruppe zunächst die Ziele genauer definiert:

1. Bei Neuaufnahmen von Verbänden soll ein intensiveres Kennenlernen zwischen Bewerber-Verbänden und FJR-Verbänden vor der Aufnahme in den FJR stattfinden und ermöglicht werden; sich bewerbende und neu aufgenommene Verbände sollen bessere Orientierungshilfen im FJR bekommen und es sollen die „Absacker“ nach der Aufnahme verhindert werden, weil doch einige neu aufgenommene Verbände recht bald in den Mitgliederversammlungen und bei FJR-Veranstaltungen nur noch sporadisch auftauchen.
2. Kriterien für die Neuaufnahme von Verbänden sollen präziser formuliert werden und die Anforderungen angepasst werden an Veränderungen in der Jugend und der Jugendarbeit. Dies betrifft vor allen Dingen die entsprechenden Paragraphen in der FJR-Satzung.
3. Für alle FJR-Verbände sollen Mindestanforderungen an eine Mitgliedschaft und Mitarbeit im FJR formuliert werden, aus deren Nichterfüllung den Verbänden dann auch Konsequenzen erwachsen werden. Dies soll die Mitarbeit und das Engagement der Verbände bei gemeinsamen Jugendrings-Vorhaben und –Aufgaben erhöhen und Transparenz für die Arbeit der Verbände ermöglichen. Außerdem sollen die bisher sehr schwammigen Formulierungen für das Instrument „ruhende Mitgliedschaft“ präzisiert und klarer strukturiert werden.

Auch für die Wege zu diesen Zielen hat die Arbeitsgruppe viele Vorschläge erarbeitet und diese in der letzten MV des Jahres 2007 zum ersten Mal vorgestellt. Für die ersten Mitgliederversammlungen im Jahr 2008 sind Diskussionen im Plenum, Einbringen in die einzelnen FJR-Verbände, Rückmeldungen an die und erneute Diskussion samt Verabschiedung in der MV vorgesehen – so dass dieser Aufgabenbereich für den FJR bis zum Sommer 2008 abgeschlossen und in neue Satzungs-Formulierungen gegossen werden kann.

Relativ zeitgleich sollen dann auch die Ergebnisse für ein neues Leitbild des FJR erarbeitet sein und feststehen, so dass der FJR seine gesamte Arbeit und sein Selbstverständnis auf neue und zeitgemäße Füße stellen kann.

Danach kann dann für das Jahr 2009 der letzte Arbeitsbereich angegangen werden: Regelungen zur Finanzierung des und zur Finanzen-Verteilung im Frankfurter Jugendring.

Für das große Vorhaben, dass die FJR-Klausur da im November 2006 formuliert hatte, ist der Frankfurter Jugendring im Jahr 2007 ein erhebliches und entscheidendes Stück vorangekommen! Wenn es uns gelingt, die beiden Prozesse für Leitbild und Mitgliedschaftskriterien im Jahr 2008 zu einem guten Ende zu bringen, erledigt sich „das bißchen Haushalt“ dann quasi „von ganz alleine“ ...

Renate Aßmus

FJR

FRANKFURTER
JUGENDRING



Impressum

Herausgeber:

Vorstand des Frankfurter Jugendrings
Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

Druck:

Druckerei Imprenta, Obertshausen

Umschlaggestaltung:

Querformat, Frankfurt am Main

Inhaltliche Gestaltung & Fotoredaktion:

Jörg Schmidt, Frankfurt am Main

Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung verwendet von:

Gudrun Ranftl (Seiten 5, 10, 11, 25, 26) / Dietmar Treber (Seiten 12, 17) / Jörg Schmidt (Seite 5) / Uli Kratz & US-Generalkonsulat (Seiten 6 und 7) / Deutsche Jugend aus Russland (Seite 18) / Katholische Jugend Frankfurt (Seite 19) / jugendkirche sankt peter (Seite 20)

Auf den Seiten 5, 8, 9, 18, 21, 22 und 23 sind Fotos abgebildet, die die Katholische Jugend Frankfurt im (buchstäblichen Bilder-)Rahmen einer Fotoaktion bei der Parade der Kulturen aufgenommen haben.

Wir danken allen, die uns Fotos zur Verfügung gestellt haben, an dieser Stelle noch einmal herzlich!

© **2008 Frankfurter Jugendring**





FRANKFURTER
JUGENDRING

Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main
T 069 | 56 00 01 - 0
F 069 | 56 00 01 - 70

geschaeftsstelle
@frankfurterjugendring.de